

## Kommunalwahl 2025



**Stark in Arbeit.**

# Was bewegt die Menschen beim Thema "Neue Arbeit"?

Die Initiative "to:DO – Dortmunds neue Arbeit" stellt das Thema Arbeit im Mittelpunkt. Mit der Initiative soll für die Notwendigkeit von Veränderungen sensibilisiert und zugleich deutlich gemacht werden, dass die Zukunft offen und gestaltbar ist. Wir wollen den Dortmunder Beschäftigten die Möglichkeit geben, sich konkret zu den Dingen zu äußern die sie bewegen und die sie für wichtig halten, wenn es darum geht die Arbeit der Zukunft zu gestalten. Denn wenn „Neue Arbeit“ zukünftig auch „Gute Arbeit“ sein soll, darf sie nicht nur aus dem Blickwinkel des Arbeitgebers gestaltet werden, sondern muss auch die Beschäftigten mit einbeziehen.



Zur Umfrage  
und den Ergebnissen

Menschen haben oft ein Unbehagen vor Veränderungen, ausprobieren lassen, leichte Sprache und Transparenz hilft. Lassen wir Menschen den Umgang mit Technik und Zukunftstools üben und Kennenlernen und Vorbehalte abzubauen.

Sebastian (verdi)



Um meine beruflichen Zukunftssorgen zu zerstreuen ist es notwendig, dass die Bürger\*innen noch viel mehr mitgenommen und beteiligt werden müssen. Es muss niedrigschwellige Angebote dazu geben um die Bevölkerung bei den Zukunftsthemen mitzunehmen und so zu überzeugen! Auch müssen die jungen Menschen davon überzeugt werden, dass handwerkliche Berufe gerade in der Daseinsvorsorge (ÖPNV, Wasser Ver- und Entsorgung sowie der Energieversorgung) zwingend notwendig sind um den Erfordernissen einer Klimafolgenanpassung gerecht zu werden.

Andreas (ver.di)

Damit Dortmund für die Zukunft der Arbeit gut aufgestellt ist, braucht es eine starke Zusammenarbeit zwischen Stadtverwaltung, Unternehmen, Bildungseinrichtungen und Gewerkschaften, um ein Ökosystem zu schaffen, das Innovation fördert und gleichzeitig soziale Gerechtigkeit sicherstellt. Dies beinhaltet Investitionen in die digitale Infrastruktur, berufliche Weiterbildung und Umschulungsprogramme sowie die Unterstützung von Branchen, die nachhaltige und zukunftsfähige Arbeitsplätze schaffen.

Jannik (EVG)

Liebe Kolleginnen und Kollegen,  
liebe Ratsvertreterinnen und Ratsvertreter,

für die Lebensqualität aller Menschen hat die Kommune größte Bedeutung: schafft unsere Stadt Teilhabe und versorgt alle Menschen mit den lebensnotwendigen Dienstleistungen? Sichert unsere Stadt Chancengleichheit und Gerechtigkeit? Welche Probleme und Handlungsnotwendigkeiten sehen die Mitglieder in den DGB Gewerkschaften für Dortmund? Diese Aspekte werden wir auf den folgenden Seiten näher beleuchten und darstellen.

Und natürlich ist für uns als Deutscher Gewerkschaftsbund die Frage besonders wichtig: Gibt es ausreichend gute Arbeitsplätze zu fairen Bedingungen? Deshalb haben wir unseren Forderungen eine Checkliste für Gute Arbeit vorangestellt. Denn jeder Antrag und jede Maßnahme des Rates und der Verwaltung haben Folgen für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Darum ist es uns wichtig, Ihnen mit der Checkliste die Möglichkeit zu einem "Vorweg Check" zu geben, um auch zukünftig "Gute Arbeit" in Dortmund zu bewahren bzw. zu schaffen.

Darüber hinaus werden wir zur Kommunalwahl gemeinsam mit dem Bündnis "arm\_in\_Arm", bestehend aus Wohlfahrtsverbänden, Mieterverein, Kirchen und sozialen Initiativen, Forderungen zur Sozialpolitik aufstellen und in die Stadtgesellschaft tragen.

Wir hoffen ihnen mit dieser Broschüre eine Hilfestellung für ihre Arbeit im Rat geben zu können, die sich an Sorgen, Nöten, Notwendigkeiten und Erwartungshaltungen der Dortmunder Beschäftigten orientiert.

Mit freundlichem Gruß

Der Vorstand des DGB Stadtverband Dortmund

## Inhaltsverzeichnis

|                                      |          |
|--------------------------------------|----------|
| Gute Arbeit in Dortmund              | Seite 2  |
| Vorwort                              | Seite 3  |
| Checkliste für <i>Gute Arbeit</i>    | Seite 5  |
| Wohnen, IG BAU                       | Seite 7  |
| Industriestandort und Energie, IGBCE | Seite 8  |
| Sicherheit, EVG                      | Seite 9  |
| Bildung, GEW                         | Seite 10 |
| Handwerk und Industrie, IG Metall    | Seite 12 |
| Tarifbindung und Lebensqualität, NGG | Seite 13 |
| Sicherheit und Ordnung, GdP          | Seite 14 |
| Daseinsfürsorge, ver.di              | Seite 15 |
| Gute Arbeit in Dortmund              | Seite 18 |

Was solle vor allem im Focus der Stadt stehen, wenn es um die Zukunft der Arbeit geht? Die Arbeitnehmer. Und da gibt es viele Punkte die man ansprechen könnte. Beispielsweise Kindesbetreuung, Wohnraum, etc. Selbstverständlich darf man aber auch die Arbeitgeber nicht außer Acht lassen. Man sollte diesen ein attraktives Umfeld bieten, damit sie mit ihren Betrieben dem Standort Dortmund stärken und nicht wegen besserer Umstände an anderen Orten dem Standort Dortmund den Rücken kehren und ihre Mitarbeiter in die Arbeitslosigkeit entlassen.

Kai (GdP)

# Checkliste für ihre Arbeit im Rat



**Gute Arbeit ist existenzsichernd, tarifgebunden, entgeltgleich, mitbestimmt, sozialversichert, unbefristet und diskriminierungsfrei. Diese Checkliste ist eine Hilfestellung, diese Ziele zu erreichen.**

## Gute Arbeit ist nicht prekär

Um welche Beschäftigungsverhältnisse geht es: Vollzeit, Teilzeit, Minijob, Leiharbeit, Befristet, Honorarkräfte? ☐

Gilt ein Tarifvertrag, wird der gesetzliche Mindestlohn gezahlt? ☐

Werden Langzeitarbeitslose, Jugendliche, Migranten, Schwerbehinderte berücksichtigt? ☐

Verhinderung von Mindestlohnverstößen auf städtisch organisierten Veranstaltungen, Festen, Jahrmärkte u.ä. ☐

## Tarifbindung und Auftragsvergabe

Die Tarifbindung ist und bleibt wichtiges Kriterium der Auftragsvergabe. ☐

Unternehmen, die sozialpartnerschaftlich aufgestellt sind, werden bei der Auftragsvergabe bevorzugt. ☐

Im Handwerk werden Aufträge nur an Innungsbetriebe vergeben. ☐

Die Stadt sorgt in allen Unternehmen an denen sie beteiligt ist, für eine Tarifbindung. ☐

Der Subunternehmereinsatz ist zu beschränken, lokale und regionale Unternehmen sind vorzuziehen. ☐

Im Vorfeld der Vergabe sind die zuständigen Gewerkschaften anzuhören. ☐

## Mitbestimmung

Die Beteiligung der Beschäftigten, ihrer Interessenvertreter\*innen und ihrer Gewerkschaften ist in allen Bereichen der Kommune und der Unternehmen, an denen die Stadt beteiligt ist, sicherzustellen. ☐

Die Umsetzung neuer Ideen zu massivem Bürokratieabbau!  
Beispiel: Anträge, die nach 4 Wochen noch unbearbeitet sind, gelten als positiv beschieden...  
Daniel (ver.di)

Die Stadt fördert die betriebliche Mitbestimmung. Sie wirkt der Aushöhlung des Betriebsverfassungsgesetzes durch Outsourcing, Werkverträgen etc. entgegen. ☐

Aufsichtsräte sind paritätisch zu besetzen, das Vorschlagsrecht der Arbeitnehmerseite ist zu akzeptieren, wird nicht durch den Rat ausgehebelt und unterliegt keinem Parteienproporz. ☐

Die Stadt setzt sich intern und extern für eine Kultur "pro Mitbestimmung" ein. ☐

## Aus- und Weiterbildung

Die Stadt unterstützt aktiv Maßnahmen zur Verbesserung der qualifizierten Aus- und Weiterbildung. ☐

Die Stadt unterstützt die trägerneutrale Weiterbildungsberatung des dwf - auch finanziell. ☐

Die Stadt wirkt auf Unternehmen ein, die duale Erstausbildung einzuführen bzw. zu erhöhen. ☐

## Wirtschaftsförderung

Wirtschaftsförderung ist dem Ziel verpflichtet, Unternehmen anzusiedeln in denen Sozialpartnerschaft gelebt und Tarifbindung eingehalten wird. ☐

Bei der Umsetzung der EU-Strukturfonds werden die Kriterien guter Arbeit herangezogen: Tarifbindung, sozialversicherungspflichtige und unbefristete Beschäftigung sowie Mitbestimmung sind besonders förderungswürdige Kriterien. ☐

# Checkliste für ihre Arbeit im Rat



Kommunale Wirtschaftsförderung muss sich am Erhalt und der Schaffung neuer Wertschöpfungsketten für alle Qualifikationsstufen unter der Prämisse guter Arbeit orientieren.

☐

Akteure aus dem arbeitsmarktpolitischen Bereich müssen frühzeitig vernetzt und in Strukturpolitischen Planungen einbezogen werden.

☐

## industrielle Basis sichern

Die Stadt sichert (freiwerdende) Flächen für die Ansiedlung von industriellen Arbeitsplätzen.

☐

Die industrielle Transformation wird mit Maßnahmen zur Technologie- und Transferförderung sowie Verbesserung der (digitalen) Infrastruktur begleitet, der Unternehmensbestand möglichst erhalten.

☐

Beschäftigte von Unternehmen, die geschlossen oder verlagert werden sollen, erhalten Unterstützung der Stadt um der Abwanderung von Fachkräften entgegenzuwirken.

☐

## Einzelhandel

Eine weitere Ausdehnung der Öffnungszeiten an Sonn- und Feiertagen wird abgelehnt - es ist ein Nullsummenspiel für die Unternehmen aber eine hohe Belastung für die Beschäftigten.

☐

Zur Sicherung des stationären Einzelhandels muss die Aufenthaltsqualität in der City gestärkt werden. Eine Verbesserung des ÖPNV und der Ausbau von Kinderbetreuungsangeboten steigert die Arbeitsplatzqualität der Beschäftigten.

☐

## Gesundheit und Pflege

Finanzielle, strukturelle und organisatorische Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität von Ausbildung und Beschäftigung in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen.

☐

Ausreichend Personal in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen zur Sicherung der Versorgungsqualität und guter Arbeitsbedingungen für die Beschäftigten.

☐

Privatisierungen dienen privaten Gewinninteressen, ziehen dadurch übermäßig Geld aus dem Gesundheits- und Pflegesystem und sind daher abzulehnen.

☐

## Gleichstellung

In den Gremien der Stadt und den kommunalen Gesellschaften und Unternehmen ist eine geschlechtergerechte Beteiligung in Führungspositionen umzusetzen.

☐

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf muss beim Konzern Stadt für Männer und Frauen vorbildlich möglich werden.

☐

Die Arbeit der Gleichstellungsstellen bei der Stadt und ihren Unternehmen sowie von Frauenhäusern und unabhängigen Beratungseinrichtungen sind finanziell abzusichern.

☐

## Daseinsvorsorge

Gemeinwohlorientierung muss Vorrang vor wirtschaftlichen Interessen haben.

☐

Güter der Daseinsvorsorge müssen für alle bezahlbar sein.

☐

Es ist ausreichender Wohnraum für unterschiedliche Bedarfsgruppen zu schaffen, dazu gehören auch sozialgebundene und altersgerechte Wohnungen.

☐

Mit einer funktionierenden sozialen, kulturellen, sportlichen und digitalen Infrastruktur wird Lebensqualität geschaffen die als wichtiger Standortfaktor zur Gewinnung und Bindung von Fachkräften beiträgt.

☐

## Ansprechpartner:

DGB-Region Dortmund-Hellweg

[dortmund@dgb.de](mailto:dortmund@dgb.de)

Telefon: 0231 – 55 70 44 0

**Stark in Arbeit.**

Aus Sicht der Industriegewerkschaft Bauen Agrar Umwelt (IG BAU) ist eines der drängendsten Dortmunder Probleme im angespannten Wohnungsmarkt zu sehen. Im aktuellen Wohnungsmarktbericht der Stadt wird dies ausführlich dargestellt. Daraus gilt es die richtigen Schlüsse zu ziehen. Uns ist klar, dass viele Rahmenbedingungen landes- und bundesweit gesetzt werden, dies entlässt die Stadt jedoch nicht aus der Verpflichtung, ihren Handlungsspielraum zu nutzen.



## Handlungsfeld Mietniveau

Die Mieten steigen weiter stark an, der Preis für Bestandswohnungen liegt momentan bei durchschnittlich 8,59 €/m<sup>2</sup> netto kalt, die mittleren Angebotsmieten für Neubauwohnungen lagen 2023 bei 12,13 €/m<sup>2</sup>. Gerade für einkommensschwache Familien, Seniorinnen sowie Studierende und Auszubildende sollen DOGEWO21 und die Dortmunder Stadtentwicklungsgesellschaft kurzfristig Regelungen zur Begrenzung von Mieterhöhungen im Bestand und bei Neuvermietungen treffen. Außerdem setzt sich die Stadt gegenüber dem Land NRW für

eine Stärkung der Mieterschutzrechte bei Mieterhöhungen ein. Hierzu gehören Kappungsgrenze, Kündigungsfrist bei Umwandlungen von Miet- in Eigentumswohnungen, Mietendeckel und Mietpreisbremse.



## Handlungsfeld sozialer Wohnungsbau

Der öffentlich geförderte Mietwohnungsbestand wird sich bis zum Jahr 2033 von aktuell rund 21.000 auf ca. 12.000 Wohnungen drastisch reduzieren. Um dem entgegenzuwirken, müssten in den nächsten zehn Jahren mindestens 900 Mietwohnungen pro Jahr gefördert werden (Neubau und Bestandsmaßnahmen). Allerdings würde damit lediglich das jetzige Bestandsniveau

Will ich die Lebensqualität in Dortmund verbessern, muss der soziale Wohnungsneubau und die Sanierung von Altbau-Substanz sehr stark im Vordergrund stehen.

Jürgen (IG BAU)

gehalten, um die Lage grundlegend zu verbessern sind höhere Anstrengungen notwendig. Nach unserer Auffassung kommt kommunalen Wohnungsbau-gesellschaften hier eine besondere Bedeutung zu. Für städtische Wohnungsbauflächen verpflichtet sich die Stadt Dortmund, 50 % der Wohnungen im geförderten Mietwohnungsbau zu realisieren. Von privaten Investoren wird bei der Neu-aufstellung und Änderung von Bebauungsplänen mindestens eine 25 % Quote für den geförderten Mietwohnungsbau verlangt. Außerdem müssen seitens der Bauverwaltung Genehmigungsabläufe optimiert und gestrafft werden.



### **Ansprechpartner:**

Jürgen Rummmler, IG BAU  
[juergen.ruemmler@igbau.de](mailto:juergen.ruemmler@igbau.de)  
Telefon: 0171 - 5370179

**Stark in Arbeit.**

Der Industriestandort Dortmund muss aus Sicht der IGBCE durch den Bereich der erneuerbaren Energien gestärkt werden, um gute Argumente für die anstehenden Transformationsprozesse zu haben und damit Wertschöpfungsprozesse in der Stadt zu halten und wieder anzusiedeln.



## Handlungsfeld Energie und CO<sup>2</sup>

Das Angebot an sauberer Energie und damit die Möglichkeit einer klimaneutralen Produktion sind in Zukunft ein nicht unerheblicher Standortfaktor. Hier hat die Produktion von Wasserstoff wie zum Beispiel für die Westfälische Wirtschaftsregion einen besonderen Stellenwert. Um die notwendigen Mengen auch schnell

für Zukunftsinvestitionen zur Verfügung zu haben, sollte die Herstellung von sogenannten "grauen Wasserstoff" zu Beginn der Transformation möglich sein. Ferner sprechen wir uns für eine Öffnung der politischen Diskussion hinsichtlich der CCU/CCS-Technologie als Bausteine für eine klimaneutrale und wettbewerbsfähige Industrie aus, zumal die Technologie notwendig ist um die Klimaziele zu erreichen.



## Handlungsfeld Infrastruktur

Unsere Energieinfrastruktur muss wachsen, um dem erhöhten Energiebedarf nicht nur in der Industrie gerecht zu werden. Die notwendigen Genehmigungsverfahren für neue Energietrassen, egal welcher Art, müssen gestrafft und beschleunigt werden. Aber auch der Bau neuer Bahntrassen für den Gü-

terverkehr muss schnellstens vorangebracht werden. Sowohl aus Sicht einer besseren Klimabilanz als auch aus ökonomischen Gründen ist es sinnvoll, Güterverkehr im großen Maß auf der Schiene zu halten bzw. zu verlagern. Dies wird Dortmund helfen, das Ziel der Klimaneutralität bis zum Jahr 2035 zu erreichen.

Vor dem angestrebten Ziel der Klimaneutralität ist die kommunale Wärmeplanung ebenfalls ein entscheidender Faktor. Hier muss schnellstens für Wirtschaft und Privathaushalte geklärt werden, wie der zukünftige Ausbau der Fernwärme-, Nahwärme- oder Wasserstoffnetze aussieht und welche Voraussetzungen zukünftig berücksichtigt werden müssen. Nur so kann für alle betroffenen die Planungssicherheit hergestellt werden, um langfristige Investitionen zu tätigen, welche den Standort Dortmund sichern.

### **Ansprechpartner:**

IGBCE, Bezirk Dortmund-Hagen  
[bezirk.dortmund-hagen@igbce.de](mailto:bezirk.dortmund-hagen@igbce.de)  
Telefon: 0234 - 319 0



**Stark in Arbeit.**

Die Eisenbahn- und Verkehrsgewerkschaft EVG setzt sich neben ihren betrieblichen und tariflichen Aktivitäten politisch für den Schienenverkehr und öffentlichen Personennahverkehr ein. Zur Kommunalwahl 2025 haben wir vor Ort darüber diskutiert, welches Problemfeld für unsere Kolleginnen und Kollegen drängend ist und seitens der Kommunalpolitik direkt beeinflusst werden kann. Im Ergebnis wünschen wir uns eine Verbesserung der Sicherheitslage rund um den Dortmunder Hauptbahnhof.



## Handlungsfeld Dortmunder Hbf

Der Hauptbahnhof einer Großstadt wie Dortmund ist mitsamt seinem Umfeld eine Visitenkarte. Die ist hier nach unserer Einschätzung aber nicht gerade vorzeigenswert. Viele unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter berichten,

dass sie mit Angst und einem unguten Gefühl zur Arbeit gehen. In der Vergangenheit ist es rund um den Bahnhof bereits des Öfteren zu verbalen und tätlichen Übergriffen gegenüber Mitarbeitenden gekommen. Und gerade in den Abendstunden meiden viele ältere und weibliche Fahrgäste diesen Bereich – auch ihnen fehlt das Sicherheitsgefühl.

Für den Bahnhof selbst ist die Bahn bzw. die Bundespolizei zuständig – für die weitere Umgebung allerdings die Stadt Dortmund.

Wir fordern daher von der Kommunalpolitik ein überarbeitetes Sicherheitskonzept, welches u.a. eine bessere Beleuchtung und Bestreifung beinhaltet.



Für unsere Kolleginnen und Kollegen erwarte ich einen besseren Schutz vor Übergriffen und Belästigungen im Dienst. Dazu gehört ein besseres Sicherheitskonzept rund um den Dortmunder Hauptbahnhof.

Klaus (EVG)

### ***Ansprechpartner:***

Klaus Wilke, EVG Dortmund

[klaus.kl.wilke@deutschebahn.com](mailto:klaus.kl.wilke@deutschebahn.com)

Telefon: 0160 - 974 374 14

**Stark in Arbeit.**

Die Dortmunder Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) hat Prüfsteine für die Kommunalwahl erarbeitet, an denen sie die Wahlprogramme der zur Wahl stehenden Parteien bewerten wird. Die daraus abzuleitenden Anforderungen für eine zukunftsorientierte, an den Bedürfnissen von Schüler\*innen und Gesellschaft orientierten Bildungspolitik im Grundschul- und Sekundarbereich werden an dieser Stelle zusammengefasst.



## Handlungsfeld wohnortnahe Beschulung

Priorität hat die Möglichkeit der wohnortnahen Beschulung. Es sind zukünftig ausreichend Grundschulplätze in der Dortmunder Nordstadt sowie Schulplätze in der Sek. 1 und 2 anzubieten. Mit der Gründung und Einrichtung neuer Gesamtschulen in Dortmund-Eving und in der Nordstadt kann dies erreicht werden. Bei nicht ausreichenden Schulplätzen muss eine bessere sozialpädagogische Begleitung der „Bus-Kinder“ und ihrer Familien zur Teilhabe am Schulleben in den wohnortentfernten Stadtteilen gewährleistet sein.



## Handlungsfeld zeitgemäße Schulbauten

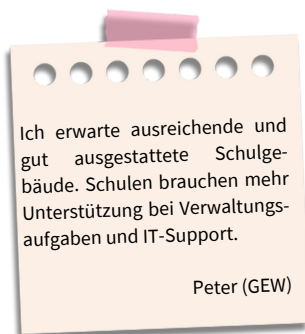
Neben der Notwendigkeit zur Errichtung neuer Schulgebäude sind beim Bestand viele Gebäude sanierungsbedürftig bzw. müssen durch Neubauten ersetzt werden. Es wird ein transparentes Renovierungs-, Sanierungs- und Neuerrichtungsprogramm für alle Schulen nach eingehender Analyse der Schüler\*innen-Prognose-Daten angeregt. Bei der Umsetzung muss sichergestellt werden, dass die Gebäude barrierefrei werden und ein am Stand der Technik orientierter Schall- und Lärmschutz gewährleistet sein wird. Bei der Planung und Errichtung von zeitgemäßen Toilettenanlagen sind die Schüler\*innen zur Erhöhung der Akzeptanz und Sauberkeit einzubeziehen.



## Handlungsfeld Digitalisierung

In Gesellschaft und Arbeitswelt fassen Digitale Systeme mit KI immer weiter Fuß. Die Schulen, welche als Vorbereitung aufs Leben dienen sollen, müssen daher verstärkt bei ihrem Digitalisierungsprozess

unterstützt werden. Dazu gehören neben dem Anschluss aller Schulen an das Glasfasernetz und einem funktionierenden WLAN auch der Ausbau der Kapazitäten von DOSYS und der Angebote von First- und Second-Level-Support. Nicht zuletzt ist die Sicherung der Finanzierung von digitalen Endgeräten für alle Schüler\*innen und Lehrkräfte zum Austausch der veralteten Generationen notwendig.



## Handlungsfeld sonderpädagogische Förderung / Inklusion

Die Grundvoraussetzung für eine funktionierende Inklusion ist der Ausbau aller allgemeinen Schulen zu barrierefreien Gebäuden mit der Schaffung von Förder- und Fachräumen zur Umsetzung sonderpädagogischer

Maßnahmen an allen Orten des Gemeinsamen Lernens. Grundsätzlich ist vor dem Hintergrund auf die stark steigenden Schüler\*innenzahlen der Ausbau des Förderschulsystems voranzutreiben; hier vor allem mit der sehr zeitnahen Gründung einer dritten Förderschule Geistige Entwicklung.



### Handlungsfeld sichere Schulwege

Vor dem Hintergrund, gerade den Grundschüler\*innen möglichst sichere Schulwege zu ermöglichen, ist die Erarbeitung und Umsetzung von Schulwegekonzepten für alle Grundschulen inklusive der Prüfung zur Einrichtung reiner Schulstraßen notwendig. Des Weiteren ist die Finanzierung von Angeboten des Schüler\*innen-Spezialverkehrs und Taxiangeboten sicherzustellen.



### Handlungsfeld Unterstützung der Schulen

Um einen qualifizierten Schulbetrieb zu gewährleisten sind Rahmenbedingungen zu verbessern. Daher fordern wir mindestens die tägliche Besetzung aller Sekretariate. Städtische Schulsozialarbeiter\*innen leisten einen wichtigen Beitrag zur Unterstützung der Schüler\*innen gerade vor dem Hintergrund der nicht unproblematischen Sozialstruktur in Dortmund, sie sollen an allen Schulen zum Einsatz kommen. Hinsichtlich der Schulbegleitung sind die Antragsverfahren zu vereinfachen und die Qualitätssicherung durch Auswahl qualifizierterer Bewerber\*innen und Sicherstellung von deren Fort- und Weiterbildung zu gewährleisten. Ebenso wichtig ist das Bekenntnis der Stadt zum 2. Bildungsweg.



### Handlungsfeld Ganztagsbetreuung

Die GEW setzt sich für einen quantitativen und qualitativen Ausbau der Ganztagsbetreuung ein. Dies beinhaltet mehr Raum aber auch mehr Personal und Sachmittel für pädagogische Angebote. Wichtig ist uns die Einführung einer allgemeingültigen Qualitätssicherung der Ganztagsbetreuung im gesamten Stadtgebiet.



### Handlungsfeld Gewalt gegen Mitarbeitende

Die Zunahme von physischer und psychischer Gewalt gegenüber den Mitarbeitenden an Schulen darf nicht marginalisiert werden. Wir setzen uns daher für eine gemeinsame Maßnahmenkampagne mit dem Land / Runder Tisch „Gewalt“ ein und fordern eine angemessene Unterstützung durch die Stadt. Dazu gehören auch Angebote des Programms „Sicher im Dienst“ an allen Dortmunder Schulen.

#### ***Ansprechpartnerin:***

Birgitta Scholten, GEW Dortmund  
[birgitta.scholten@gew-nrw.de](mailto:birgitta.scholten@gew-nrw.de)  
 Telefon: 0209- 977 565 86

**Stark in Arbeit.**



Für die nachhaltige Entwicklung Dortmunds ist aus Sicht der Industriegewerkschaft Metall (IGM) die Förderung einer Weiterbildungskultur notwendig, welche die anstehenden Transformationsprozesse als Chance begreift und den Beschäftigten berufliche Perspektiven aufzeigt. Dortmund befindet sich seit Jahrzehnten in einem fortwährenden Strukturwandel. Viele Beschäftigungsprofile verändern sich dramatisch, eine Vielzahl von Arbeitsplätzen in industriellen Fertigungsprozessen fallen weg. Für die betroffenen bedeutet dies eine hohe Bereitschaft zur Veränderung und den Mut, auch nach vielen Jahren der Arbeit im angestammten Berufsfeld den Schritt in eine ungewohnte Zukunft zu wagen. Dies muss seitens der Stadt begleitet werden, um die hochqualifizierten Fachkräfte in der Region zu halten und in neue Berufsfelder zu integrieren.



## Handlungsfeld Weiterbildung

Die bestehenden Weiterbildungsstrukturen müssen ausgebaut werden. Dazu wäre es gut, ein "Haus der Weiterbildung" als zentrale Anlaufstelle in der Innenstadt zu haben. Hier würden alle Beratungsangebote rund um die Weiterbildung seitens der Kammern, der Arbeitsagentur, von Hochschulen etc. gebündelt unter einem Dach angeboten. Dies würde die Sichtbarkeit und damit die Bedeutung von Weiterbildung extrem erhöhen. Aber auch die Unternehmen sind in der Pflicht: das lebenslange Lernen und die damit verbundene fortlaufende Weiterbildung von Arbeitnehmer\*innen muss in den Fokus der Unternehmen gerückt werden.



## Handlungsfeld Arbeitsmigration

Damit Dortmund für die Zukunft gut aufgestellt ist, braucht es eine effektive Migration in Arbeit, denn es fehlen in vielen Berufsfeldern Arbeitskräfte. Hierzu müssen bestehende Hürden abgebaut oder zumindest klein gehalten werden: dies kann zum Beispiel über eine Anerkennungsberatung für im Ausland erworbenen Schul- und Berufsabschlüssen und die Ausweitung von Sprachkursen zum Erlernen der deutschen Sprache geschehen. Für ausländische Interessenten muss es klare Pfade und Unterstützung für die berufliche Weiterentwicklung geben, einschließlich dem Zugang zu Weiterbildungs- und Umschulungsprogrammen, die auf die Bedürfnisse des zukünftigen Arbeitsmarktes abgestimmt sind.

### ***Ansprechpartnerin:***

Ulrike Hölter,  
IG Metall Ruhrgebiet Mitte  
[ruhrgebiet-mitte@igmetall.de](mailto:ruhrgebiet-mitte@igmetall.de)  
Telefon: 0231 - 57 70 60



**Stark in Arbeit.**

# Tarifbindung und Lebensqualität



Mit Blick auf die Ernährungs- und Getränkeindustrie ist Dortmund nach Einschätzung der Gewerkschaft Nahrung Genuss Gaststätten (NGG) momentan im Wesentlichen deindustrialisiert. Um neue Potentiale für die Stadt zu erschließen, braucht es daher eine gezielte Ansiedlungspolitik von Unternehmen, die gute Tarifgebundene Arbeit schaffen und weitere Anstrengungen, die einen Mehrwert für die Dortmunder Bürger\*innen bringen.



## Handlungsfeld Tarifbindung

Eine hohe Tarifbindung zur Schaffung guter Arbeit ist ein wichtiges Qualitätsmerkmal in einer lebenswerten Stadt. Öffentliche Aufträge - gerade auch im gastronomischen Bereich - dürfen nur an Unternehmen vergeben werden, die sowohl mit Blick auf das Entgelt als auch mit Blick auf die übrigen manteltarifvertraglichen Regelungen tarifgebunden sind.

Dies muss für Betriebe aus der klassischen Gastronomie ebenso gelten wie für Caterer als auch für Betriebe aus dem Bäckerhandwerk, dem Konditoren- und dem Fleischerhandwerk. Den Beschäftigten der Westfalahallen Kongress Dortmund ist eine langfristige gesicherte Perspektive bieten. Dazu gehört insbesondere die Zusage, dass das neue Kongresszentrum ebenfalls von Beschäftigten von Kongress Dortmund bewirtschaftet wird und nicht an einen externen Caterer vergeben wird.



## Handlungsfeld Lebensqualität

Wir brauchen dringend mehr sozialen und öffentlich geförderten Wohnungsbau. Die Mieten steigen seit Jahren überproportional an und belasten so insbesondere kleine und

Die voranschreitende Automatisierung mit der Einführung von Künstlicher Intelligenz kann Arbeitsplätze überflüssig machen. Dies führt zu Ängsten vor Arbeitslosigkeit und Unsicherheit über die Zukunft der eigenen Beschäftigung. Lohndumping ist derzeit auf dem Vormarsch.

Nihat (NGG)

mittlere Einkommen. Ebenso muss über eine Rekommunalisierung der ehemals in öffentlicher Hand befindlichen und nun privatisierten Wohnungsbestände breit debattiert und entschieden werden. Ebenso wichtig ist ein gut ausgebauter ÖPNV, der allen Beschäftigten, die auch nachts arbeiten oder spät nach Hause fahren müssen, ausreichend zur Verfügung steht. Dabei müssen kostengünstige Tickets angeboten werden wie zum Beispiel das 49€ Ticket. Die NGG fordert ein kostenloses Mittagessen in Dortmunder Kitas und Schulen. Dies wäre Garant einer gesunden Ernährung für alle Kinder und Jugendlichen und bietet berufstätigen Eltern die Chance, sich stärker im Job zu engagieren. Damit befindet sich die NGG im Übrigen im Einklang mit dem Dortmunder Bürgerrat, der ein kostenloses Mittagessen in Kitas und an Schulen empfohlen hat.

### **Ansprechpartner:**

Torsten Gebehart, NGG Dortmund  
[Torsten.Gebehart@ngg.net](mailto:Torsten.Gebehart@ngg.net)  
Telefon: 0231 - 557 97 90



**Stark in Arbeit.**



Die Gewerkschaft der Polizei (GdP) Kreisgruppe Dortmund hat sich intensiv vor allem über die sicherheitsrelevanten Herausforderungen auf kommunaler Ebene und der aktuellen Personalsituation auseinandergesetzt. Im Austausch mit den betroffenen Kolleginnen und Kollegen haben wir diese zentralen Themenfelder diskutiert und auch Lösungsansätze erarbeitet, welche die Belange der betroffenen Beamt\*innen ebenso berücksichtigen, wie auch das Sicherheitsinteresse der Dortmunder Bürgerinnen und Bürger.



## Handlungsfeld Sicherheit bei Veranstaltungen

Nach den diversen Messerattacken und Anschlägen in der jüngsten Vergangenheit, soll die Polizei noch mehr Präsenz, insbesondere bei Veranstaltungen, zeigen. Nach Ansicht der örtlichen GdP sollte die Kommune mehr in die Pflicht genommen werden, für die Sicherheit bei solchen Veranstaltungen Sorge tragen bzw.



## Handlungsfeld Nutzung des Rechts auf kommunale Selbstverwaltung

Die Kommune sollte vermehrt von ihrem Recht auf kommunale Selbstverwaltung Gebrauch machen. Die Polizei übernimmt in vielen Bereichen subsidiär die Aufgaben, welche vom Ursprung originäre Zuständigkeit der Kommune wäre, z.B. Ruhestörungen, das Ahnden von Ordnungswidrigkeiten im ruhenden Verkehr etc.. Diese Tätigkeiten werden aktuell weitestgehend, selbst zur Tageszeit, von der Polizei übernommen. Die Polizeibehörden kommen mit den vorhandenen Personalressourcen deutlich an ihre Grenzen, ein 24/7 Bereitschaftsdienst der Stadt, u.a. im Bereich des Ordnungsamtes würde die knappe Personalsituation der Polizeibehörde erheblich entlasten.



zumindest mehr Eigenverantwortung zeigen und mehr eingebunden werden (z.B. durch eine eigene Gefahrenanalyse, Sicherheitsdienste, Zugangsportale etc.).

Wenn ich an die Zukunft der Arbeit denke, ist mir besonders wichtig physische und psychische Stresssituationen zu reduzieren, sowie eine zeitgerechte Entlohnung.

Andreas (GdP)

### **Ansprechpartnerin:**

Angela Cramer, GdP Dortmund  
[gdp.dortmund@t-online.de](mailto:gdp.dortmund@t-online.de)  
Telefon: 0231 – 132 1042

**Stark in Arbeit.**

Die Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di hat das kommende Wahljahr mit dem Thema Daseinsfürsorge überschrieben. In welcher Stadt wollen wir eigentlich zukünftig leben? Was brauchen die Menschen für ein selbstbestimmtes und friedliches Miteinander in ihrer Stadt? Vor diesem Hintergrund blickt der ver.di Bezirk Westfalen wie folgt auf die anstehende Kommunalwahl:



## Handlungsfeld Verteilungsgerechtigkeit

Der alte Verteilungskampf beginnt wieder neu: Nach Einschätzung der politischen Lage in Zeiten der Mehrfachkrisen und ihren Auswirkungen fürchten wir, dass aufgrund der anstehenden knappen Haushalte wieder vor allem im sozialen Bereich gekürzt werden soll. Stattdessen müsste aus unserer Sicht endlich eine dringend notwendige Debatte zur Schuldenbremse und zur Finanzierung wichtiger Aufgaben der Daseinsfürsorge in den Kommunen geführt werden. Zur finanziellen Ausstattung der Kommunen als Basis für alle Aufgaben besteht dringender Handlungsbedarf!



## Handlungsfeld Investitionen

Wir brauchen zwingend mehr Investitionen in den Bereichen der Daseinsfür- und -vorsorge. Das beinhaltet die Themen Wohnen, Mobilität, Bildung, Gesundheit, Pflege, Kultur, Ver- und Entsorgung und weitere Bereiche, die wir brauchen, um auch zukünftig ein gutes Leben in unseren Städten und Gemeinden zu sichern. Dabei wollen die Bürger\*innen befragt und eingebunden werden, wie sie sich ihr Leben in ihrer Stadt, ganz konkret in ihrem Quartier vorstellen.



## Handlungsfeld Chancengleichheit und Teilhabe

Unser Bild eines Ortes, in dem wir leben wollen, sichert Chancengleichheit und Gerechtigkeit, schafft Teilhabe und versorgt die Menschen mit den lebensnotwendigen Dienstleistungen - und das zu bezahlbaren Preisen. Insbesondere im Bereich Wohnen muss für das Erreichen dieses Ziels noch viel passieren. Durch die fehlenden Investitionen ärgern sich die Bürger\*innen über kaputte Straßen,



fehlende oder schlechte ÖPNV-Anbindungen, marode Schulen, fehlende Kita- und OGS-Plätze, fehlende oder zu teure Pflegeeinrichtungen und anstehende Krankenhausschließungen. Der Personalmangel in allen Bereichen führt zu Überlastung und steigert die Unzufriedenheit der Beschäftigten und Dortmunder Bürger\*innen, die darunter leiden. Chancengleichheit und Teilhabe sind unserer Überzeugung nach der Kit des sozialen Zusammenhaltes, stiftet sozialen Frieden und stärkt damit unsere Demokratie.

Wenn man an die Zukunft der Arbeit in Dortmund denkt, muss es auch darum gehen, die Arbeits- und Beschäftigungsbedingungen der Menschen gut zu gestalten, die dafür sorgen, dass eine Stadt funktioniert: Pflege, Erziehung und Bildung, ÖPNV, Ver- und Entsorgung, Verwaltung. Diese Bereiche sind enorm wichtig, damit die Transformation auch in anderen Arbeitsfeldern gelingt.

Ellen(verdi)



## Handlungsfeld Kultur

„Wer Kultur will, muss sie finanzieren! Dafür setzen wir uns ein – auf allen Ebenen: in den Kommunen, in den Ländern und beim Bund.

Die Kürzungswelle in der Kunst und Kultur ist real und trifft nicht nur Künstler\*innen und die freie Szene, sondern auch Kulturinstitutionen und Förderprogramme. Die Kernforderung: keine Kürzungen im Kulturbereich! Denn Kunst ist unverzichtbar für die Demokratie – sie regt zum Nachdenken an und hilft, Widersprüche zu verstehen.



Besonders junge Menschen profitieren von kreativen Erlebnissen. Kultur stärkt den Zusammenhalt der Gesellschaft und muss entsprechend finanziert werden.

Selbst wenn Budgets gleichbleiben, bedeutet das de facto Kürzungen. Denn gleichzeitig steigen die Kosten für faire Löhne, Tarife und Energie. Kürzungen haben langfristige Auswirkungen – auf die Attraktivität von Städten und Regionen, und auf den Zugang der Menschen zu Kunst und Kultur. Wir fordern daher: keine Kürzungen im Kulturbereich für Dortmund.“

[www.kultur-finanzieren.de](http://www.kultur-finanzieren.de)

**Wer Kultur  
will, muss sie  
finanzieren!**

ver.di

**Ich brauche Kunst,  
die kann nicht weg!**

Kultur ist kein Luxus,  
sondern ein Muss. Denn  
ohne Kultur fehlt unserer  
Gesellschaft der Antrieb.

Pamela (ver.di)

*Das Bild ist entstanden auf der Landesbezirkspfachbereichskonferenz Öffentliche und private Dienstleistungen, Sozialversicherungen und Verkehr am 24./25.11.2022 in Wuppertal als Ergebnis einer Workshopphase mit allen Delegierten zum Thema „Die Stadt, in der ich leben möchte“.*



Für Dortmund stehen aktuell besonders folgende Forderungen für uns im Fokus:

- Tarifizierung des Servicebetriebs der Städtischen Senior\*innenheime durch einen Haustarifvertrag
- Förderung familienfreundlicher Unternehmen in Dortmund: Weiterentwicklung bestehender Initiativen und Programme

- Mehr Ausbildung in Teilzeit und Möglichkeiten der Führung in Teilzeit bei der Stadtverwaltung und ihren kommunalen Betrieben und Einrichtungen
- Entwicklung eines Städtischen Gewaltpräventionskonzeptes über das Programm „Sicher im Dienst“ hinaus für die Stadt und ihre kommunalen Betriebe und Einrichtungen
- Rekommunalisierung der Sportwelt Dortmund gGmbH

Wenn wir auf dem Arbeitsmarkt wirklich etwas verändern wollen, dann muss aus Projektfinanzierung eine Dauerfinanzierung werden. Außerdem müssen wir die Projektteilnehmer zu Beteiligten machen, denn sie wissen genau, was sich verbessern muss.

Ricarda (verdi)

**Ansprechpartnerin:**

Pamela Strutz, verdi Westfalen  
[Pamela.Strutz@verdi.de](mailto:Pamela.Strutz@verdi.de)

# Stark in Arbeit.

# Was bewegt die Menschen beim Thema "Neue Arbeit"?



Meiner Meinung nach wird die Zukunft der Arbeit von 2 Trends geprägt:

Trend 1 ist der zunehmende Einsatz von neuen Technologien wie KI künstliche Intelligenz - im Bäckerhandwerk schon an der Tagesordnung. Der zweite Trend setzt auf mehr Eigenverantwortung und Selbstorganisation der Beschäftigten. Weiterbildung, Qualifikation und Soziale Kompetenz werden in Zukunft von noch größerer Bedeutung sein.

Fazit: immer mehr und immer up to date!

Ruth (NGG)

Nach 50 Jahren Ausbildung und Berufstätigkeit als Brauer und Mälzer ist meine gesetzliche Rente nicht lebensstandardsichernd. Außerdem werden mir noch erheblich Steuern und Sozialabgaben abgezogen. Gute Arbeit muss den Lebensstandard sichern - auch im Alter.

Heinz-Dieter (NGG)

Was sollte vor allem im Focus der Stadt stehen, wenn es um die Zukunft der Arbeit geht? Investitionen in die grüne Zukunft. Ökologische Zukunftsprojekte voran treiben und unterstützen.

Kirstin (IG Metall)

Was sollte vor allem im Focus der Stadt stehen, wenn es um die Zukunft der Arbeit geht? Entlastung junger Familien (aber auch Rentnern), ein Augenmerk auf bezahlbaren Wohnraum, sowie eine starke Infrastruktur. Das Zusammenspiel von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und der Region stärken.

Andreas (GdP)

Wenn ich an die Zukunft der Arbeit denke, ist mir besonders wichtig, dass sich Lehrkräfte und pädagogisches Personal an Schule, aber auch Erzieher:innen in Kindergärten und anderen Tageseinrichtungen auf ihre gelernten Kernaufgaben konzentrieren können, damit Kinder und Jugendliche eine gute Bildung erfahren können.

Martin (GEW)

Wenn ich an die Zukunft der Arbeit denke, ist mir besonders wichtig, dass Kompetenz gefördert wird und nicht einfach nur Lösungen eingekauft werden. Damit die Stadtverwaltung Dortmund für die Zukunft der Arbeit gut aufgestellt ist, braucht es eine Qualifizierungsoffensive. Im Fokus muss hier vor allem digitale Souveränität stehen, um handlungsfähig zu sein. Es braucht auch eine Stundenreduzierung, damit die höhere Geschwindigkeit der Erwerbsarbeitswelt nicht zu Lasten der eigenen Gesundheit geht.

Christian (verdi)

Damit Dortmund ein sicherer Standort für Arbeit bleibt braucht es eine Tariftreueerklärung bei allen öffentlichen Ausschreibungen. Es braucht Arbeitsbedingungen die nicht „krank machen“ sondern Wertschätzung erfahren. Die zukunftsorientierten Prozesse der Transformation müssen mit den Betroffenen kommuniziert und transparent gemacht werden.

Jürgen (IG BAU)

Wenn ich an die Zukunft der Arbeit denke, ist mir besonders wichtig, dass Unternehmen ein Verständnis entwickeln, dass technischer und Fortschritt nicht nur zur Gewinnmaximierung dienen darf, sondern die Menschen und die Mitarbeitenden entlasten soll, um so auch einen sozialen Fortschritt zu erzielen. Ein wichtiger Treiber dafür ist die betriebliche Mitbestimmung in Form von Betriebsräten und starken Gewerkschaften.

Moritz (IG Metall)

Damit Dortmund für die Zukunft der Arbeit gut aufgestellt ist, braucht es niederschwellige Angebote für Umsetzungs- trainings in den Bereichen KI und Robotics.

Sebastian (verdi)

Damit Dortmund für die Zukunft der Arbeit gut aufgestellt ist, braucht es Werbung für attraktive tarifgebundene Arbeitgeber (Arbeitgeberattraktivität). Anders wird man meiner Meinung nach, dem Auszubildenden- und Fachkräftemangel nicht entgegenwirken können.

Nicole (IG Metall)

Was sollte vor allem im Focus der Stadtverwaltung stehen, wenn es um die Zukunft der Arbeit geht?

Vor allem sollte die Stadtverwaltung den Fokus auf die Förderung von digitalen Kompetenzen ihrer Mitarbeiter\*innen legen, die Schaffung flexibler Arbeitsmodelle ermöglichen, die Mitarbeiter\*innengesundheit und -zufriedenheit fördern sowie eine integrative und diversitätsbewusste Arbeitsumgebung schaffen, um den Herausforderungen und Chancen der Zukunft der Arbeit gerecht zu werden.

Letitia (verdi)

Was sollte vor allem im Focus der Stadt stehen, wenn es um die Zukunft der Arbeit geht? Das Erfordernis der Weiterbildung ist noch nicht in der Mitte der Stadtgesellschaft angekommen, deshalb muss auch die Stadt flankieren und unterstützen.

Heike (verdi)

Damit Dortmund für die Zukunft der Arbeit gut aufgestellt ist, braucht es eine zentrale Anlaufstelle, wo alle Partner wie Beratungsstellen, Kammern, Universitäten, Fachhochschulen, allgemeinbildende Schulen, Berufskollegs, Agentur für Arbeit, Jobcenter, Jugendamt, Wirtschaftsförderung etc. zu den Themen Schulbildung, Ausbildung, Studium, Fort- und Weiterbildung, Qualifizierung, Anerkennungsberatung, finanzielle Förderung, etc. unter einem Dach angesiedelt sind ("Haus der Berufswelt") und die ratsuchenden Menschen über kurze Wege in die entsprechenden Beratungsstationen gelenkt werden können

Wenn ich an die Zukunft der Arbeit denke, ist mir besonders wichtig, dass Beschäftigte faire Löhne, gute Arbeitsbedingungen und Zugang zu lebenslangem Lernen erhalten, um sich an die sich schnell verändernden Technologien und Arbeitsmarktbedingungen anpassen zu können.

Jannik (EVG)

**V.i.S.d.P:**

Ulrike Hölter  
DGB-SV Dortmund  
Ostwall 17-21  
44135 Dortmund  
Tel.: 0231 - 57 70 60  
[dortmund@dgb.de](mailto:dortmund@dgb.de)

**Redaktion:**

Klaus Waschulewski  
**Bildnachweise:**  
Klaus Waschulewski | huettenhoelscher  
| Simone M. Neumann | Getty Images:  
spaxiax, Baloncici, vencavolrab, media  
castles | Syda Productions | verdi |  
Andrey X | Monkey Business Images |  
Wirtschaftsförderung Dortmund

**Bezirksverband Bochum-Dortmund**

Brennaborstr. 48, 44149 Dortmund  
Tel.: 0231/123027 | [dortmund@igbau.de](mailto:dortmund@igbau.de)

**Bezirk Dortmund-Hagen**

Alte-Hattinger-Str. 19, 44789 Bochum  
Tel.: 0234/3190 | [bezirk.dortmund-hagen@igbce.de](mailto:bezirk.dortmund-hagen@igbce.de)

**Geschäftsstelle Dortmund**

Westenhellweg 124-126, 44137 Dortmund  
Tel.: 0231/28863250 | [dortmund@evg-online.org](mailto:dortmund@evg-online.org)

**Stadtverband Dortmund**

Wellinghofer Str. 54, 44263 Dortmund  
Tel.: 0231/148881 | [gewdortmund@t-online.de](mailto:gewdortmund@t-online.de)

**IG Metall Ruhrgebiet Mitte**

Ostwall 17-21, 44135 Dortmund  
Tel.: 0231/577060 | [ruhrgebiet-mitte@igmetall.de](mailto:ruhrgebiet-mitte@igmetall.de)

**Region Dortmund**

Ostwall 17-21, 44135 Dortmund  
Tel.: 0231/5579790 | [region.dortmund@ngg.net](mailto:region.dortmund@ngg.net)

**Kreisgruppe Dortmund**

Markgrafenstraße 102, 44139 Dortmund  
Tel.: 0231/1321042 | [dortmund@gdp-nrw.de](mailto:dortmund@gdp-nrw.de)

**Bezirk Westfalen**

Königswall 36, 44137 Dortmund  
Tel.: 0231/534200 | [bz.westfalen@verdi.de](mailto:bz.westfalen@verdi.de)

